



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 58, Nr. 2, 2020
doi: 10.21243/mi-02-20-24
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Lernen trotz Corona.
Chancen und Herausforderungen
des *distance learnings*
an österreichischen Schulen

Karin Tengler

Natalie Schrammel

Gerhard Brandhofer

Ein aktuell laufendes Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich widmet sich der Frage, wie Eltern, Lehrkräfte und Schulleitungen die Phase des distance learnings erlebt haben und welche Schlussfolgerungen daraus für den regulären Unterricht gezogen werden können. Nach einer Beschreibung der Ausgangssituation und der Darstellung anderer, ähnlicher Studien sollen in diesem Artikel erste Ergebnisse dieses Forschungsprojekts präsentiert werden.

A current research project of the University College of Teacher Education in Lower Austria examines the experiences of parents, teachers and school management during the distance learning phase and what conclusions can be drawn from it for regular teaching. After a detailed description of the initial situation and the presentation of other similar studies this article will present first results of this research project.

1. Ausgangslage

Die Digitalisierung ist eine der großen Herausforderungen für die weltweiten und auch nationalen Bildungssysteme. Auch in Österreich wurden aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung in der Vergangenheit einzelne Digitalisierungsinitiativen und unzählige Projekte des Bildungsministeriums ins Leben gerufen. So stand bereits im Jahr 2015 die „efit21-digitale Bildung“-Initiative unter dem Titel „Lernen in einer digitalen Welt – der Wandel der Informations- und Wissensgesellschaft macht vor dem Bildungswesen nicht halt: Kommunizieren, Lehren und Lernen verändern sich durch digitale und Informationstechnologien nachhaltig“ (BMB 2015). *E-Learning* hat jedoch eher gemächlich Einzug in die Schulen gehalten. Anfang 2017 wurde vom damaligen Bildungsministerium die Digitalisierungsstrategie „Schule 4.0 – Jetzt wird’s digital“ (BMB 2017) präsentiert, die sich von bisherigen Strategien deutlich unterschieden hat (Wijnen 2018). Nach dem Regierungswechsel wurde das Konzept der Initiative weiterentwickelt und im Jahr 2018 der Masterplan für Digitalisierung vom BMBWF vorgestellt, mit dem Ziel, „Veränderungen, die sich durch die fortschreitende Digitalisierung ergeben, stufenweise und vor allem flächen-

deckend in das österreichische Bildungssystem einfließen zu lassen“ (BMBWF 2018). Was sowohl Befürworterinnen und Befürworter der Digitalisierung, Expertinnen und Experten, Lehrerinnen und Lehrer als auch Gegnerinnen und Gegner der Digitalisierung des Unterrichts vor geraumer Zeit nicht für möglich hielten, gelang dem Corona-Virus innerhalb kürzester Zeit. Viele Teilprojekte, die laut Masterplan schrittweise bis 2023 umgesetzt werden hätten sollen, wurden in kurzer Zeit umgesetzt, andere (wichtige) Teile blieben gezwungenermaßen unberücksichtigt.

Das Bildungssystem musste aufgrund der pandemiebedingten Schulschließungen im Frühjahr 2020 so schnell wie möglich Maßnahmen treffen, damit der Unterricht in Form von *homeschooling* oder *distance learning* fortgesetzt werden konnte. Nachdem die Schulen geschlossen waren bzw. nur noch zum Zweck der Betreuung für Kinder von Eltern in systemrelevanten Berufen offenstanden, erlebte laut Muuß-Merholz (2020) die digitale Bildung einen wahren Schub. Traditionelle Lehr- und Lernmethoden rückten in den Hintergrund und Smartphones, Tablets und Laptops avancierten plötzlich zu den wesentlichsten Kommunikations- und Wissenstransfertools. Ob diese „Husch-Pfusch-Digitalisierung“ (Döbeli Honegger & Stajić 2020) nachhaltig Spuren im Bildungssystem hinterlässt, wird sich zeigen.

Mit der kurzfristigen Umstellung auf das Lernen zu Hause wurden alle am Schulleben beteiligten Personen von einer Situation überrascht, für die keine Handbücher parat waren (Brandhofer 2020a). Schulen, insbesondere Schulleitungen, wurden vor neue

Herausforderungen gestellt und die Organisation und Koordination der Prozesse waren wesentliche Faktoren, die zu einem Gelingen des Unterrichts zu Hause beigetragen haben.

Gerade in Zeiten, in denen Schulen während der COVID-19-Pandemie gefordert wurden, *distance learning* und Online-Kommunikation – und das bereits ab der Primarstufe – zu vollziehen, waren Lehrerinnen und Lehrer gezwungen, ihren Unterricht an diese Gegebenheiten anzupassen. Für Burow (2020) erweist sich Corona „als die wirkungsvollste Fortbildungsmaßnahme aller Zeiten – und das weltumgreifend“, durch die Menschen aller Länder in kürzester Zeit Gewohnheiten und Verhaltensweisen geändert haben.

Eine Studie der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich (PH NÖ) widmet sich aktuell der Frage, inwieweit Unterricht unter den Bedingungen der Corona-Pandemie gelingt und welche Erfahrungen mit *homeschooling* in Zeiten von Corona gemacht wurden. Der Fokus liegt dabei auf der Leitfrage, wie *homeschooling* in Zeiten verordneten *distance learnings* funktioniert, welche Schwachstellen, Herausforderungen und Chancen identifiziert und dokumentiert werden können und ob sich daraus Schlussfolgerungen für die Zeit nach der Corona-Krise ableiten lassen. In diesem Beitrag werden erste Ergebnisse der Befragungen der Lehrenden und der Eltern präsentiert.

2. Homeschooling, Fernlehre, distance learning

2.1 Begriffsklärung

Für die aktuelle Lernsituation werden in der medialen Berichterstattung und in der Schulverwaltung unterschiedliche Begriffe verwendet, der Bedeutungszusammenhang der einzelnen Begriffe ist nicht immer klar. Nachfolgend wird ein näherer Blick darauf geworfen.

2.1.1 Häuslicher Unterricht und homeschooling

Für alle in Österreich lebenden Kinder besteht die allgemeine Schulpflicht. Dass Kinder anstatt des Unterrichts an einer regulären Schule grundsätzlich auch häuslichen Unterricht besuchen können, geht auf das Staatsgrundgesetz von 1867 zurück:

Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei. Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu gründen und an solchen Unterricht zu erteilen, ist jeder Staatsbürger berechtigt, der seine Befähigung hiezu in gesetzlicher Weise nachgewiesen hat. Der häusliche Unterricht unterliegt keiner solchen Beschränkung. (Art. 17 StGG 1867)

Häuslicher Unterricht ist im Paragraphen 11 des Schulpflichtgesetzes geregelt. Darin steht, dass Kinder am häuslichen Unterricht teilnehmen dürfen, „sofern der Unterricht jenem an einer im § 5 genannten Schule – ausgenommen die Polytechnische Schule – mindestens gleichwertig ist“.

Eltern haben die Teilnahme ihres Kindes am häuslichen Unterricht der örtlich zuständigen Bildungsdirektion jeweils vor Beginn des Schuljahres zu melden, welche die Teilnahme untersagen

kann, wenn „mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß die im Abs. 1 oder 2 geforderte Gleichwertigkeit des Unterrichtes nicht gegeben ist“ (SchPflG § 11 1985). Am Ende jedes Schuljahres ist eine Externistinnen bzw. Externistenprüfung über den Unterrichtsstoff zu absolvieren. Knapp 2000 Schülerinnen und Schüler wurden 2018/19 sowie 2019/20 in Österreich daheim unterrichtet. Diese Form des häuslichen Unterrichts geht davon aus, dass die Eltern die Funktion des Lehrenden zur Gänze übernehmen.

2.1.2 Distance learning, home schooling, distance education

Homeschooling oder *distance learning* lässt sich wahrscheinlich am besten unter dem Begriff *distance education* zusammenfassen. Der Begriff der Fernlehre oder des *distance learnings* „umfasst alle Formen des Lehrens und Lernens, bei denen eine Betreuung durch Lehrende regelmäßig über Distanzen erfolgt“ (Kerres 2018: 520). Seit den verordneten Schulschließungen sind die Schlagwörter *homeschooling* und *distance learning* ständig präsent und bezeichnen jene Form des Unterrichts, die während der Corona-Pandemie an Österreichs Schulen durchgeführt wird, eine Variante bei welcher der Unterricht in der Klasse zeitlich befristet aufgehoben und durch das Arbeiten zu Hause ersetzt und mit digitalen und analogen Unterrichtsmedien unterstützt wird (Meyer 2020).

2.2 Rahmenbedingen für das Gelingen von distance learning

Für erfolgreiches *distance learning* sind unter anderem folgende Aspekte (Kerres 2018; Niedermeier/Mandl 2016; Kristöfl/Sandtner/Jandl 2006) von Bedeutung:

- *Vorkenntnisse*: Es ist von Vorteil, wenn sowohl die Lehrenden als auch die Lernenden schon vorab entsprechende Vorkenntnisse im Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien mitbringen. Wenn das nicht der Fall ist, gibt es für Lehrende genügend Möglichkeiten in Fort- und Weiterbildung, die in Anspruch genommen werden können.
- *Technische Umsetzung*: Der Aufbau einer passenden Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für den Erfolg des *distance learnings*. Voraussetzung ist sowohl bei Lehrenden als auch Lernenden ein Device mit Internetanbindung. Des Weiteren muss überlegt werden, welche Technologien und Medien von den Lehrenden eingesetzt werden können und welche von den Lernenden genutzt werden können. Deshalb muss die Wahl der passenden Medien sorgsam geplant werden. Entscheidend ist auch die Einführung einer entsprechenden Lernplattform, da diese den didaktischen Ansatz unterstützt sowie Stabilität und Zugänglichkeit gewährleistet. „Der Lernende darf sich nicht mit technischen Problemen oder langen Einarbeitungsphasen auf Grund von komplizierten Systemen beschäftigen, sondern muss problemlos und rasch mit den Inhalten arbeiten können“ (Kreidl 2011: 41).
- *Zeitressourcen*: Der Zeitrahmen sollte vom Lehrenden gut geplant und überlegt vorgegeben werden. Im Vorfeld sollte klar definiert werden, wie viel Zeit die Lernenden für eine Aktivität brauchen werden, was und bis wann etwas erledigt sein sollte. Der Lehrende muss sich auch darüber im Klaren sein, wie viel Zeit für Vorbereitung, Verteilung der Materialien, Verbesserung und Feedback aufgewendet wird.
- *Kommunikation*: Eine erfolgreiche Kommunikation mit den Schülerinnen und Schülern ist der erste Schritt in Richtung erfolgreicher Umsetzung des *distance learnings*. Dazu ist es vorerst notwendig, die richtige Wahl der Kommunikationstools zu treffen, damit alle Beteiligten im Zuge des *distance learnings* der zumeist asynchronen Kommunikation folgen und alle Informationen erhalten können, aber auch das gemeinsame Arbeiten

an Dokumenten und Artefakten aller Art unterstützt wird. Keres (2018: 16) schreibt: „Interessant sind insbesondere Werkzeuge für die Kommunikation, bei denen Lehrende etwas erstellen, präsentieren und diskutieren.“

- *Didaktische Organisation*: Ein wichtiger Punkt ist die Planung, welches Lernmaterial in welchem Umfang und wie strukturiert für die Lernenden zur Verfügung gestellt wird. Da bei individuellen Schwierigkeiten oder Fragen, nicht wie beim traditionellen Unterricht, gleich auf die Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann, ist es besonders wichtig, dass das mediengestützte Angebot sehr überlegt und präzise erfolgen muss.

2.3 Durchführung des distance learnings an österreichischen Schulen

Obwohl seitens des BMBWF (2020b) in vielen Schulen die Überbrückungsphase der Fernlehre erfolgreich angelaufen ist, wurden mit der Zeit für unterschiedliche Schularten doch unterschiedliche Herausforderungen deutlich. Sowohl im Corona-Erlass des BMBWF (2020a) als auch in einem weiteren Schreiben des BMBWF (2020b) sind Leitlinien für die Fernlehre/das *distance learning* für Schulleitungen und Lehrkräfte als Orientierungshilfe formuliert worden. Den Leitlinien entsprechend sollen Schulleiterinnen und Schulleiter bei Bedarf Ablagesysteme im Eingangsbereich der Schule für Eltern installieren. Lehrkräfte sollen wiederum regelmäßig Übungsmaterialien (digital oder auf Papier) zur Verfügung stellen. „Pädagogische Zielsetzung dieser Materialien ist die Festigung, Vertiefung und Einübung bereits im Unterricht mit den Schüler/inne/n erarbeiteter Lerninhalte“ (BMBWF 2020a). Laut BMBWF sollen Lehrkräfte zu den Arbeiten der Schülerinnen und Schüler regelmäßig Feedback geben. Für den Austausch und die Weitergabe von Lernmaterialien und Aufgaben haben Schulen

verschiedene Strategien und Varianten des *distance learnings* entwickelt. Diese reichen vom Papier-Arbeitsblätter-Austausch-System bis hin zur Arbeit mit Lernplattformen.

Die wichtigste Voraussetzung für erfolgreiches *homeschooling* in Zeiten von COVID-19 ist jedoch die funktionierende Kommunikation der Schulpartnerinnen und -partner. Um mit Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern regelmäßig in Kontakt bleiben zu können, müssen Schulen über Kommunikationsmöglichkeiten verfügen. Dafür bieten sich digitale Mitteilungshefte und Mailverkehr an. Laut BMBWF (2020b) sollen Lehrkräfte auch Eltern in einer Sprechstunde per E-Mail zur Verfügung stehen und bei Fragen, die den Unterricht bzw. die Betreuung betreffen, unterstützen. Lern- und Kommunikationsplattformen sollen möglichst einheitlich von allen Lehrerinnen und Lehrern der Schule eingesetzt werden, um Lernende und Eltern nicht zu überfordern. Es sollen auch vorrangig Kommunikationskanäle verwendet werden, die auch im Regelbetrieb genutzt werden. Wie außergewöhnlich die derzeitige Situation ist, ist auch daran erkennbar, dass aktuell – im Vergleich zu vor einigen Wochen noch – für die schulische Kommunikation

unter diesen besonderen Umständen Apps für Soziale Netze (*WhatsApp, Signal, Instagram* etc.) mit ähnlicher Funktionalität bis zur Wiederaufnahme des Regelschulbetriebs befristet verwendet werden können (BMBWF 2020b),

um möglichst alle Beteiligten zu erreichen.

2.4 Aktuelle Studien zu homeschooling

Seit über eineinhalb Jahrhunderten gibt es die Möglichkeit des häuslichen Unterrichts, wobei *homeschooling* bis dato weitgehend unerforscht und die wissenschaftliche Datenlage von *distance learning* noch eher gering ist. Im Frühjahr 2020 hat sich diese Situation verändert und mittlerweile stehen Ergebnisse zahlreicher nationaler und internationaler Studien zur Verfügung.

Das IBB Schul-Barometer möchte in regelmäßigen Abständen die aktuelle Situation der Schulen im Rahmen eines Stimmungsbilds in Deutschland, Österreich und der Schweiz (Huber et al. 2020) erfassen. Aktuell wurden in einer breit angelegten Studie 7100 Personen (Eltern, Schülerinnen und Schüler, schulische Mitarbeitende) zu COVID-19 und den aktuellen Herausforderungen in Schule und Bildung befragt. Die detaillierten und umfangreichen Ergebnisse der ersten nationalen und ersten internationalen wissenschaftlichen Studie sollen einen Beitrag zum Erfahrungsaustausch leisten. Forschungserkenntnisse zeigen, dass die Corona-Krise Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit an den Schulen zwar gefährdet, zugleich aber auch enorme Chancen für Digitalisierung im Bildungskontext birgt.

„Schülerinnen und Schüler aus sozio-ökonomisch (hoch) benachteiligten Elternhäusern“ (Huber et al. 2020: 108) sind besonders durch die Schließung von Bildungseinrichtungen gefährdet.

Ein Forschungsteam der Fakultät für Psychologie der Universität Wien will anhand ihrer Studie „Lernen unter COVID-19-Bedingun-

gen“ (Schober/Lüftenegger/Spiel 2020) erfahren, wie sowohl Schülerinnen und Schüler ab der 5. Schulstufe als auch Studierende mit der aktuellen Situation und dem *homelearning* zurechtkommen und welche Unterstützung sie beim Lernen zu Hause benötigen. Das Team geht auch der Frage nach, welche Schwierigkeiten aufgrund der derzeitigen Lernsituation damit verbunden sind, aber auch, ob sich neue Lernwege auf tun.

Bereits seit dem Jahr 1998 wird die JIM-Studie vom Medienpädagogischen Forschungsverband Südwest in Deutschland durchgeführt. Um den Medienwandel zu dokumentieren, wird die Studienreihe jährlich mit jungen Menschen im Alter von 12 bis 19 Jahren durchgeführt. In der „JIMplus Corona“-Zusatzuntersuchung (Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest 2020) wurden rund 1000 Jugendliche online zu ihrem Medienumgang während der Schulschließung befragt.

Mit der Frage, wie Lehrkräfte die Corona-Krise in der Bildung sehen, hat sich die internationale Fobizz-Studie auseinandergesetzt. Rund 1700 Lehrkräfte Deutschlands, Österreichs sowie der Schweiz haben sich an der Studie zum Thema „Fernunterricht“ (Fobizz 2020) beteiligt, von denen 90 % der Lehrkräfte die aktuelle Situation als Chance für die digitale Bildung wahrnehmen.

In Wien, Niederösterreich und Oberösterreich haben rund 110 Lehrkräfte an der Umfrage „Homeschooling benachteiligter Kinder“ (Teach for Austria 2020) teilgenommen, in der untersucht wurde, ob Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien

mit niedrigem sozioökonomischem Status besonders unter der aktuellen Krise leiden.

3767 Lehrkräfte und 2867 Eltern, die die Online-Lernplattform *sofatutor* während der Corona-Krise nutzten, wurden in einer aktuellen Umfrage zu *homeschooling* (sofatutor 2020) befragt. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte (58 %) gibt in dieser Studie an, dass sie überhaupt nicht oder eher schlecht auf das *homeschooling* vorbereitet war.

In einer IFES Befragung (Feistritzer 2020) für die Arbeiterkammer Wien wurden 316 Eltern von insgesamt 456 Schulkindern zum Thema „Nachhilfe und Betreuung von Schulkindern während der Corona-Krise“ mit dem Ziel befragt, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie es den Eltern beim Lernen mit den Kindern zu Hause ergangen ist.

Die Umfrageergebnisse der Studie „Corona-Schulschließungen: Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss?“ (Huebener/Schmitz 2020) sollen Aufschluss darüber geben, ob leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler besonders unter den pandemiebedingten Schulschließungen leiden.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Studien wäre, dass die Phase des *distance learnings* sowohl Chancen für eine Neubetrachtung von Bildung bietet, gleichzeitig aber auch Risiken wie eine steigende Bildungsungerechtigkeit birgt. Benachteiligte Schülerinnen und Schüler sind von den Schulschließungen besonders betroffen. In Kapitel 3 wird nun auf die Studie des Forschungs-

teams der PH NÖ „Homeschooling – Lernen trotz Corona“ näher eingegangen.

3. Studie Homeschooling – Lernen trotz Corona

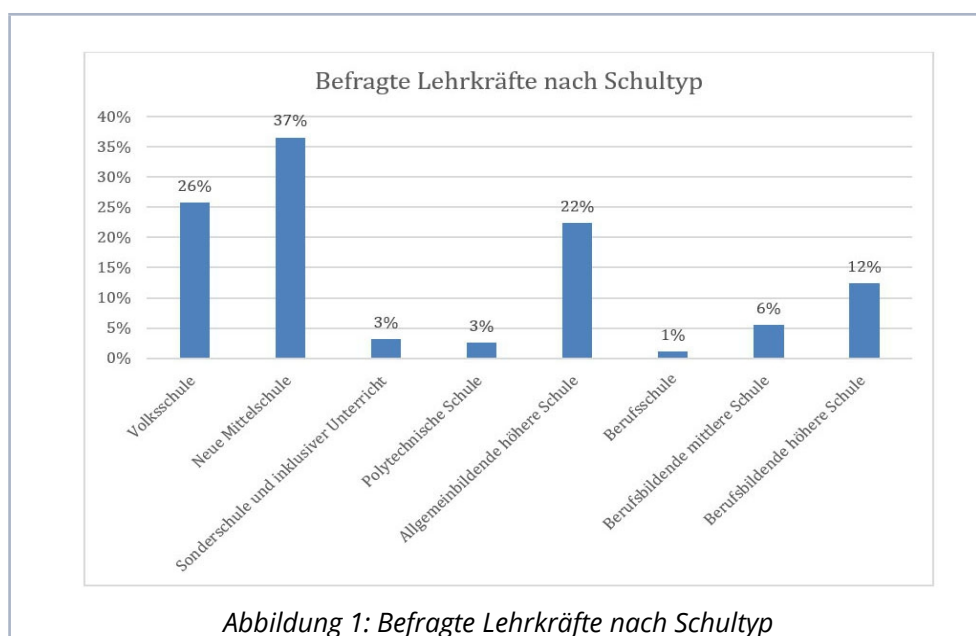
Ein Forschungsteam der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich analysiert in seiner Studie, wie *homeschooling* in der aktuellen Ausnahmesituation funktioniert und welche Schwachstellen, Herausforderungen und Chancen dokumentiert werden können. Ziel ist es, eine Abbildung der momentanen Situation aus drei verschiedenen Perspektiven, nämlich aus der Sicht von Lehrenden, von Schulleiterinnen und Schulleitern und der Eltern darzustellen und mögliche Schlussfolgerungen für das Lernen nach der Corona-Krise ziehen zu können. Die Ergebnisse und Erkenntnisse der *homeschooling*-Studie sollen unter anderem auch der Planung zukünftiger Fort- und Weiterbildungen dienen.

3.1 Beschreibung der Studie

Die Grundlage der Studie bildet eine umfassende Recherche thematisch relevanter empirischer Untersuchungen sowie empirisch begründeter Theorien und Modelle, wobei in diesem Fall besonders aktuelle Untersuchungen interessant sind, da zur Zeit der Corona-Pandemie *homeschooling* bzw. *distance learning* unter anderen Voraussetzungen als vor dem Jahr 2020 durchgeführt wird.

Die ersten Ergebnisse der Studie beinhalten die Antworten einer Stichprobe von 742 Personen, die sich aus Lehrerinnen und Lehrern (n=345) und Eltern (n=397) zusammensetzt (Stand

10.05.2020). Die Erhebung fand im Zeitraum von Anfang April bis Mitte Mai 2020 statt. Von den befragten Lehrkräften bezeichnen sich 285 Befragte (83 %) als weiblich, 55 Befragte (16 %) als männlich und fünf Befragte (1 %) machten diesbezüglich keine Angabe. Bei der Elternerhebung beantworteten 347 Mütter (87 %), 30 Väter (8 %) und 20 Personen (5 %), die keine Angabe bezüglich ihrer Rolle machten, die Befragung. Lehrkräfte folgender Schulformen nahmen an der Untersuchung teil: VS, NMS, ASO, PTS, AHS, BMS, BHS und Berufsschule.



Wie in Abbildung 1 ersichtlich entfallen rund 26 % der Befragten auf den Bereich Volksschule, rund 37 % sind Lehrkräfte der Neuen Mittelschule und jeweils 3 % sind an Sonderschulen und Polytechnischen Schulen tätig. 22 % der Befragten entfallen auf den

Bereich AHS, 1 % der befragten Lehrkräfte unterrichtet an einer Berufsschule, 6 % sind an einer BMS und 12 % an einer BHS tätig.

Durchgeführt wurde eine Online-Befragung via *LimeSurvey*, die Teil des Projekts „Lernen trotz Corona“ (Pädagogische Hochschule Niederösterreich und weitere Hochschulen 2020) war. Der Link zur Umfrage wurde in verschiedenen sozialen Netzwerken und Plattformen geteilt. Es wurden ebenso Lehrerinnen und Lehrer, aber auch Eltern um Weitergabe der Informationen gebeten. Die Teilnahme erfolgte auf freiwilliger Basis. Die so zustande gekommene Stichprobe stellt daher eine ad hoc-Stichprobe dar und gilt somit nicht als Zufallsstichprobe für die Grundgesamtheit aller befragten Personengruppen.

Da die Teilnahme an der Studie freiwillig war und diese vor allem via sozialen Medien und eher in medienaffinen Gruppen beworben und geteilt wurde, ist davon auszugehen, dass die Befragung wahrscheinlich eher von Personen ausgefüllt wurde, die digitalen Medien gegenüber positiv und damit eventuell auch dem *distance learning* mit digitalen Medien gegenüber eher positiv eingestellt sind.

3.2 Aufbau der Studie

Der Fragebogen umfasst je nach Befragtengruppe maximal 19 geschlossene und zwei offene Fragen.

Folgende Themenbereiche werden bei der Studie behandelt:

- Erfolgreiche Umsetzung des *homeschoolings*
- Kommunikation

- Mediennutzung
- Herausforderungen und Hindernisse
- Positive Erfahrungen
- Zeitressourcen
- Fortbildungen und Vorkenntnisse
- Geplante zukünftige Nutzung der digitalen Medien

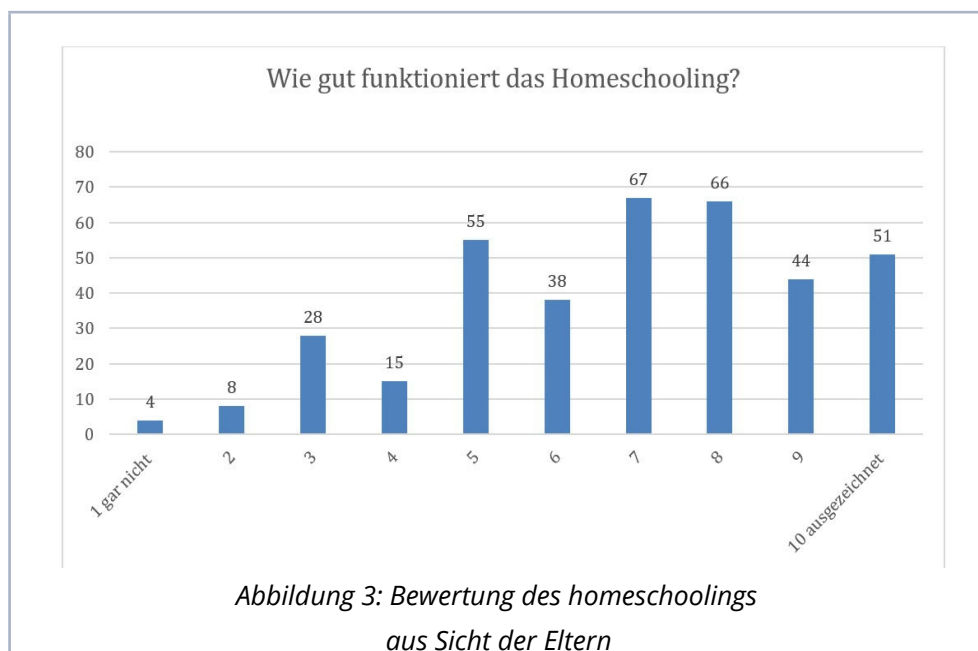
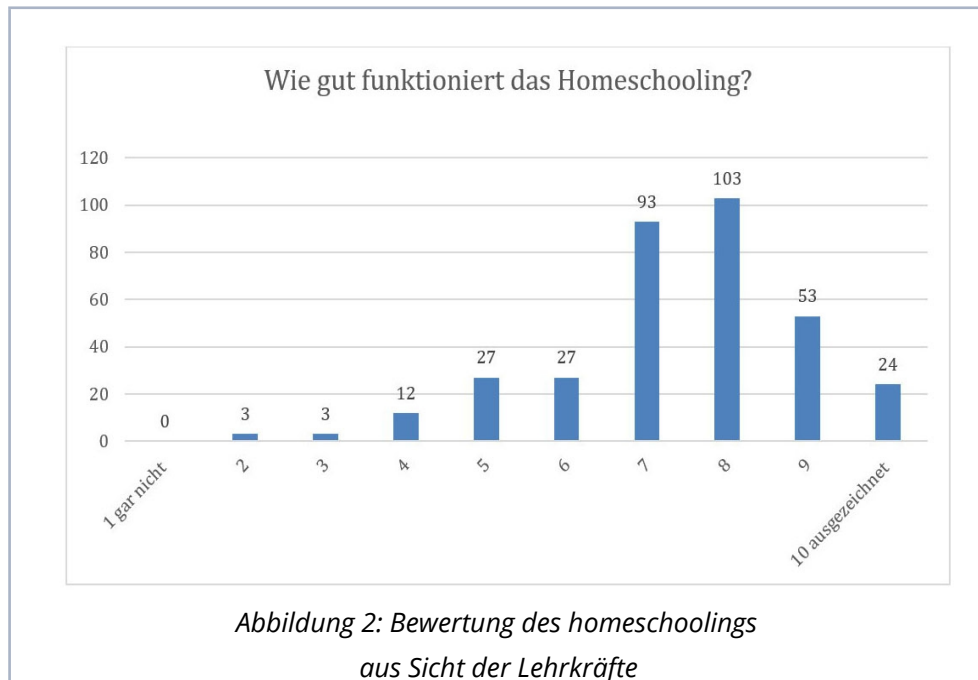
Um den Umfang und somit die Bearbeitungszeit der Online-Befragung möglichst gering zu halten, wurden manche Konstrukte mit nur einem Item erfasst. Als Antwortformat wurde in vielen Fällen ein vierstufiges Format („Trifft zu“, „Trifft eher zu“, „Trifft eher nicht zu“, „Trifft nicht zu“) gewählt.

Die offenen Fragen, bei denen die Herausforderungen und positiven Erfahrungen mit *homeschooling* beschrieben wurden, wurden von rund der Hälfte der Befragten sowohl bei den Lehrerinnen und Lehrern als auch bei den Eltern im Rahmen von Freitextfeldern im Online-Fragebogen beantwortet. Für die Auswertungen der offenen Fragen wurde ein Kategoriensystem bestehend aus induktiven Kategorien entwickelt. Das Kategoriensystem mit den Kodierungen wurde im Rahmen der Auswertung diskutiert und überarbeitet.

3.3 Ergebnisse der Studie

3.3.1 Erfolgreiche Umsetzung des *homeschoolings*

Bei der ersten Frage geht es um die persönliche Einschätzung von Lehrkräften (Abbildung 2) und Eltern (Abbildung 3), wie gut *homeschooling* in Zeiten der Corona-Pandemie funktioniert.

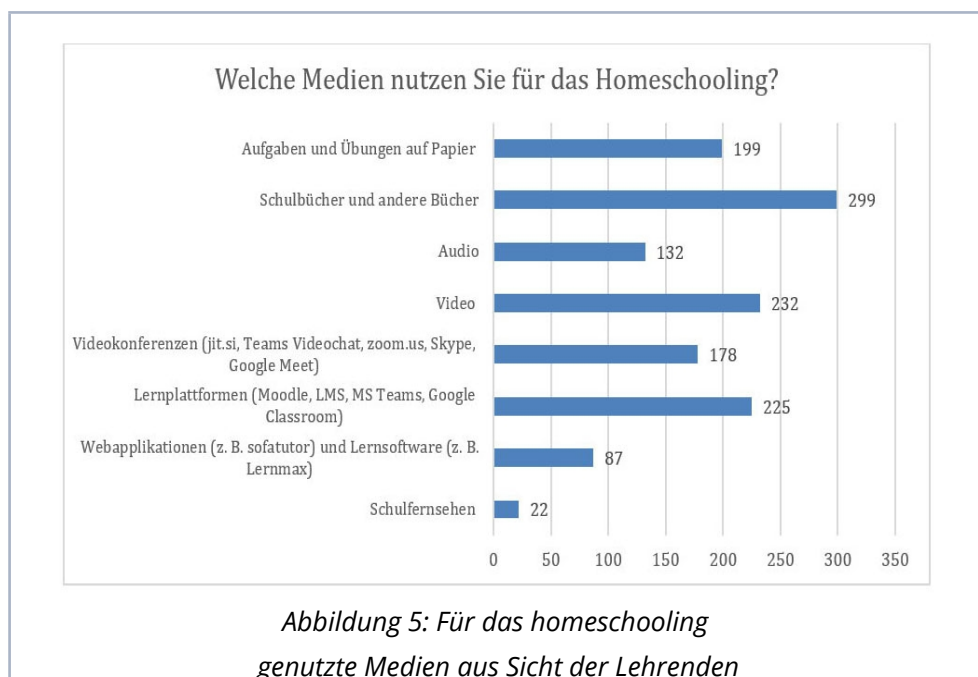
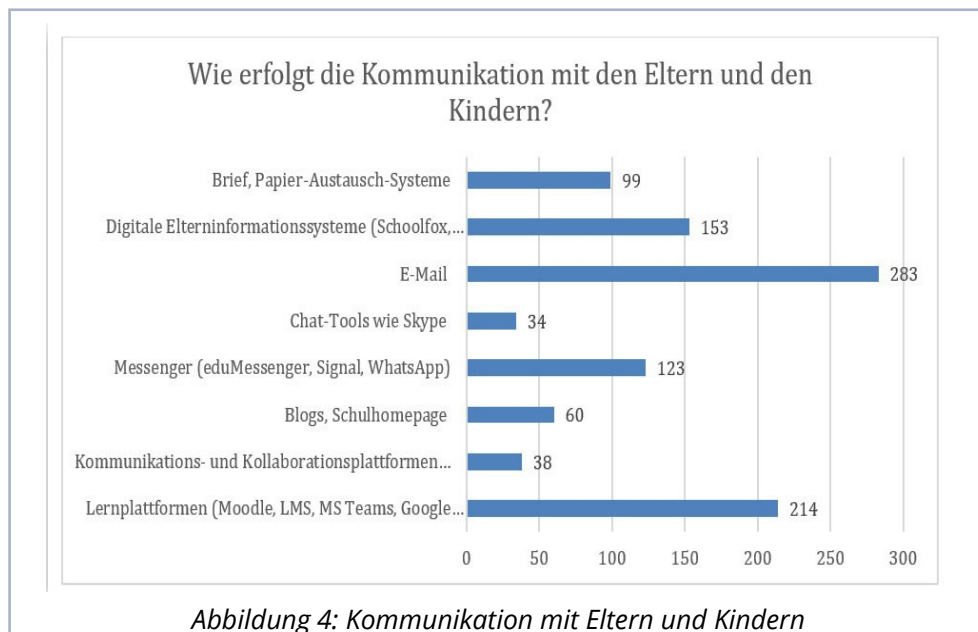


Während sich die Bewertung der Eltern auf mehrere Antwortoptionen verteilt, tendieren die Lehrkräfte stärker dazu, *homeschooling* als eher gut funktionierend zu bewerten. 79,13 % der Lehrkräfte (273 Befragte) geben Beurteilungen zwischen 7 und 10 ab im Vergleich zu 57,43 % der Eltern (228 Befragte). Auffallend ist, dass mehr Eltern (51 Befragte/12,85 %) im Gegensatz zu Lehrkräften (24 Befragte/6,96 %) das *homeschooling* als ausgezeichnet funktionierend beurteilen.

3.3.2 Kommunikation und Mediennutzung

Anhand der Fragen, in welcher Form die Kommunikation (Abbildung 4) in Zeiten des *distance learnings* erfolgt und welche Medien (Abbildung 5) für das *homeschooling* von Lehrkräften genutzt werden, soll identifiziert werden, inwieweit analoge oder digitale Medien aktuell zum Einsatz kommen.

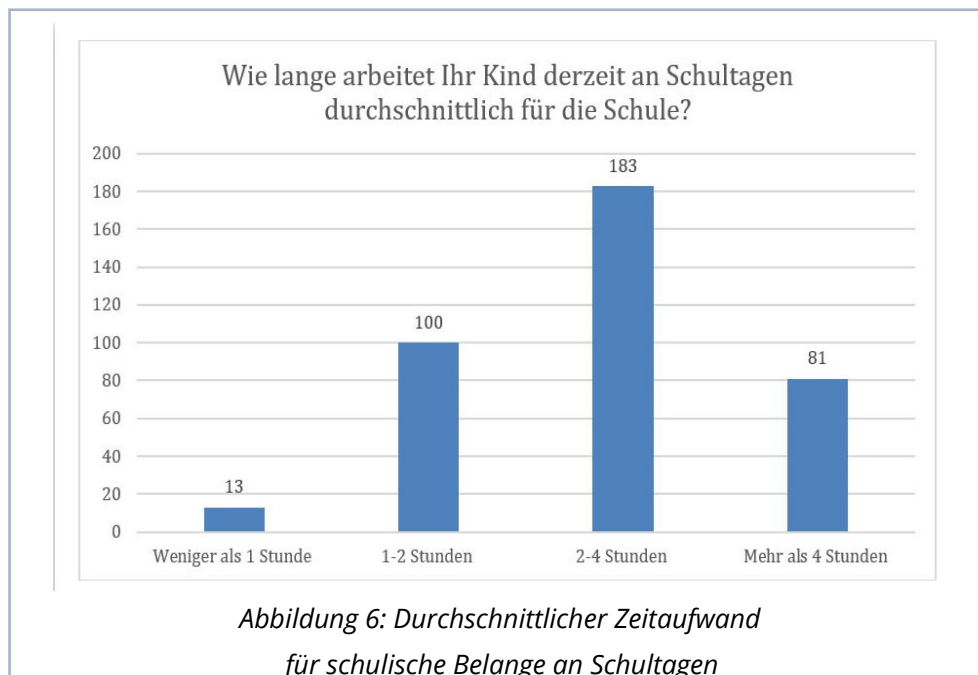
Die Mehrheit der Lehrkräfte (283 Lehrkräfte/82,03 %) gibt an, via E-Mail mit Eltern und Kindern zu kommunizieren. Nahezu zwei Drittel (214 Lehrkräfte/62,03 %) verwenden auch Lernplattformen wie *Moodle*, *LMS* oder *MS Teams*. 153 Befragte (44,35 %) nutzen auch digitale Elterninformationssysteme wie *Schoolfox* und *WebUntis* als Kommunikationsmedium.



In der aktuellen Situation kommen sowohl digitale als auch analoge Medien zum Einsatz, wobei Schulbücher am häufigsten von Lehrkräften für das *homeschooling* verwendet werden (299 Befragte/87,67 %). 199 Befragte (57,68 %) stellen die Aufgaben und Übungen ihren Schülerinnen und Schülern auf Papier zur Verfügung. Mehr als die Hälfte der Lehrkräfte (178 Befragte/51,59 %) gibt an, Videokonferenzen via *Skype*, *MS Teams* oder *Zoom* abzuhalten. 232 Befragte (67,25 %) setzen auch Videos ein, um Lerninhalte digital zu vermitteln. Schulfernsehen wird nur von 22 Lehrkräften (6,38 %) für das *homeschooling* genutzt.

3.3.3 Zeitaufwand der Kinder und Jugendlichen für die Schule

Laut Angaben der Eltern zur Frage, wie viele Stunden ihr Kind durchschnittlich für schulische Belange an Schultagen aufwendet, geben 113 Eltern (28,46 %) an, dass ihr Kind täglich weniger als zwei Stunden für Schulaufgaben und das Lernen (Abbildung 6) aufwendet.



3.3.4 Zeitaufwand der Lehrkräfte für die Schule

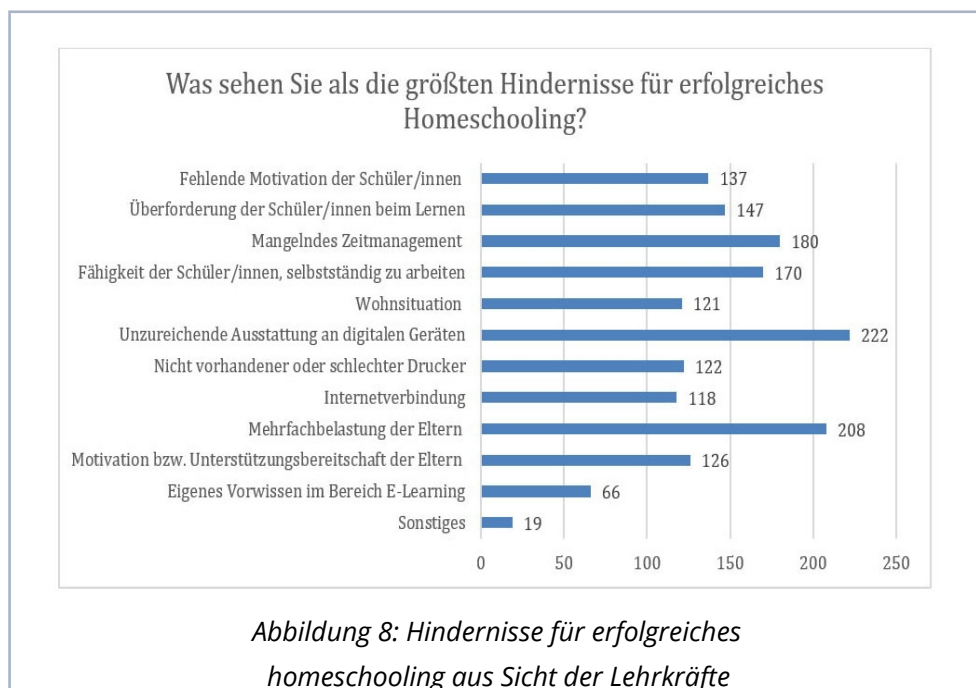
Im Rahmen der Skala Zeitressourcen wurde der Frage nach dem Zeitaufwand für schulische Belange aus Sicht der Lehrerinnen und Lehrer nach der Umstellung auf *homeschooling* nachgegangen. Besonders deutlich sieht man die Veränderung an dem Item, das Planung und Bereitstellung von Materialien (Abbildung 7) hinterfragt.



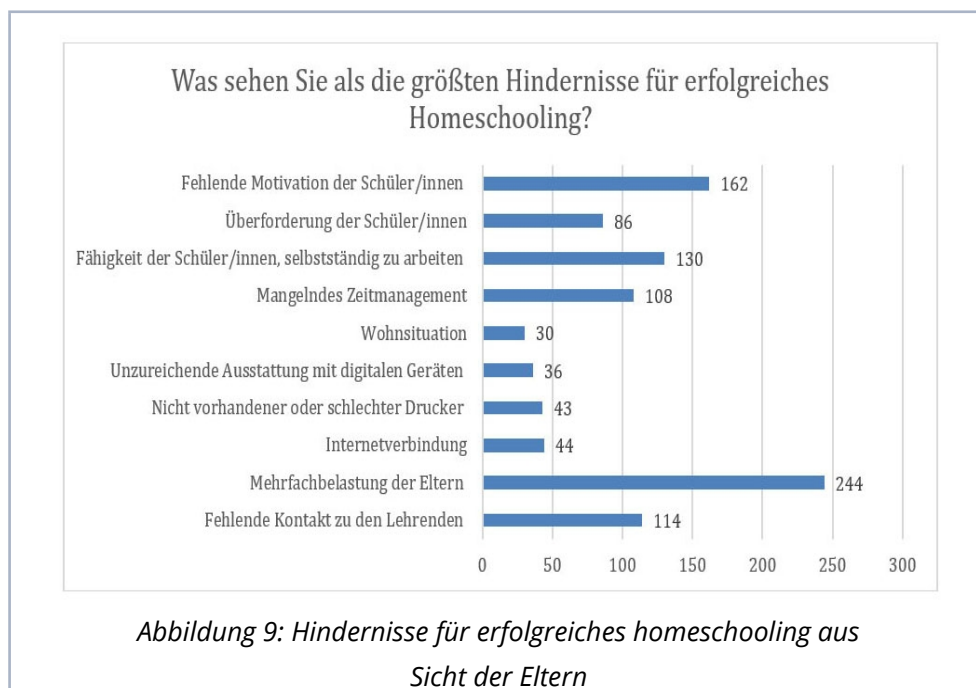
Die Grafik veranschaulicht deutlich, dass der Zeitaufwand für die große Mehrheit der Lehrkräfte (314 Befragte/91,01 %) aufgrund des *homeschoolings* gestiegen ist. Nur fünf Befragte (weniger als 2 %) geben an, dass sie aktuell nicht mehr Zeit als sonst für die Planung und Bereitstellung von Materialien aufbringen.

3.3.5 Hindernisse für erfolgreiches *homeschooling*

Im Rahmen von geschlossenen Fragen wurden die möglichen Hindernisse, welche die erfolgreiche Umsetzung des *homeschoolings* beeinträchtigen könnten, aus Sicht der Lehrenden (Abbildung 8) und der Eltern (Abbildung 9) identifiziert. Mit Hilfe einer offenen Frage wurden weitere Informationen über wesentliche Herausforderungen erhoben, die sich seit der Umstellung auf das *distance learning* ergeben haben.



222 Lehrkräfte (64,35 %) sehen die unzureichende Ausstattung an digitalen Geräten der Schülerinnen und Schüler als größte Herausforderung für erfolgreiches *homeschooling*, gefolgt von der Mehrbelastung der Eltern durch Beruf, Familie und das Lernen zu Hause (208 Befragte/60,29 %). Eltern wiederum sehen in der technischen Ausstattung kein Hindernis für erfolgreiches *homeschooling* – nur 36 Eltern (9,07 %) teilen die Meinung der Lehrkräfte. Die größte Herausforderung für Eltern stellt eindeutig ihre Mehrbelastung dar (244 Befragte/61,46 %), wobei sich diese Angabe, mit jener der Lehrkräfte deckt. Auch die fehlende Motivation der Kinder ist für Eltern ein Hindernis für erfolgreiches *homeschooling* (162 Befragte/40,81 %).



Bei der offenen Frage nach den Herausforderungen spiegelt sich das Ergebnis der Hindernisse (Abbildung 9) wider. Die große Mehrheit beschreibt die Problematik der enormen Doppelbelastung, die *homeschooling* in Verbindung mit *homeoffice* der Eltern mit sich bringt als „Herausforderung jeden Tag“. Eine alleinerziehende Mutter berichtet, sie müsse „in Homeoffice arbeiten, zwei Kinder unterrichten (1. und 2. Klasse), kochen, ...“. Viele Antworten beziehen sich auf die fehlende Motivation der Kinder, um die Aufgaben konzentriert oder überhaupt zu erledigen und wie schwierig es sei, „Kinder zu motivieren, dass sie zügig ihre Aufgaben erledigen“ und erklären: „Der Unterschied zwischen Hausübung und Homeschooling ist für die Kinder nicht nachvollziehbar.“ Viele Eltern sehen sich in ihrer Lehrerinnen bzw. Lehrerrolle, die sie

nun kurzzeitig übernehmen mussten, überfordert und formulieren das so: „Wir sind keine Lehrer, sondern ‚nur‘ die Eltern. Alles was Lehrer vermitteln, wird besser angenommen.“ Sie betonen auch, dass der fehlende soziale Kontakt der Kinder zu ihren Freunden problematisch ist. Ein weiterer Aspekt, der ziemlich herausfordernd zu sein scheint, ist der immense Zeitaufwand für die Organisation des Lernmaterials und der Abgaben. Im Gegensatz dazu scheint der tatsächliche Zeitaufwand, den die Kinder für das Lernen und das Bearbeiten (Abbildung 6) brauchen, als relativ gering.

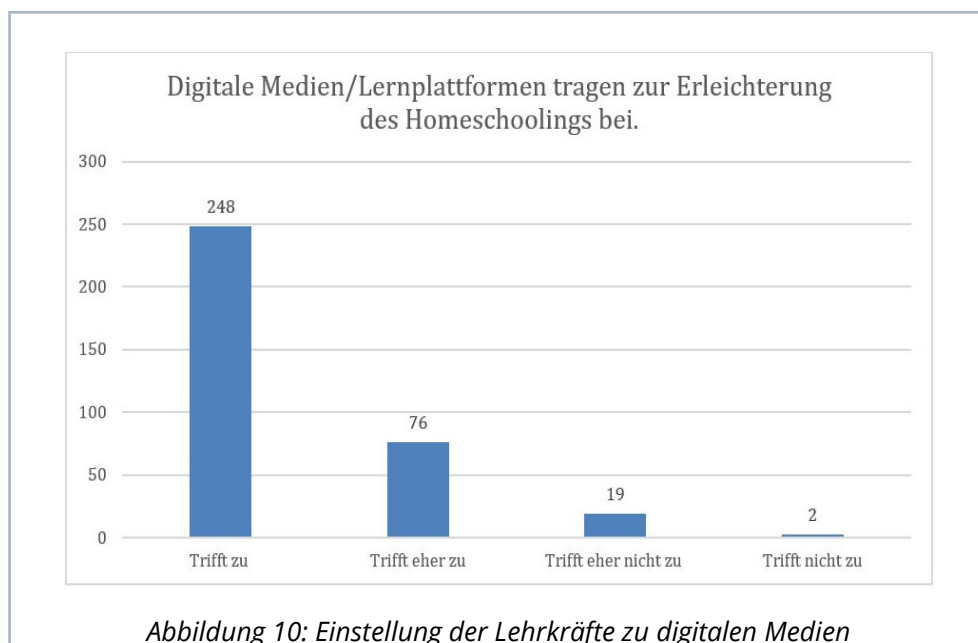
3.3.6 Positive Erfahrungen seit der Umstellung auf homeschooling aus Sicht der Eltern

Die Frage nach den positiven Erfahrungen wurde als offene formuliert. Vier Aspekte kamen dabei am häufigsten vor. Das war zunächst einmal klar die Selbstständigkeit der Kinder. Es wurde formuliert, dass das „Kind selbständiger geworden ist und lernt, sich zu organisieren“. Am zweit meisten wurde die freie Zeiteinteilung als sehr positive Erfahrung genannt, weil dadurch gäbe es „entspannte, kooperative, fröhliche, interessierte Kinder, die in ihrem Tempo arbeiten dürfen und können“, denn das „Lernen kann anders eingeteilt werden“ und nach dem „Biorhythmus“ gearbeitet werden. Ein Großteil der Eltern empfand das gemeinsame Lernen und den somit gewonnenen Einblick in den Lernstoff und das Können ihrer Kinder als enorme Bereicherung. Der vierte nennenswerte Aspekt entfiel auf die Entwicklung und Förderung der digitalen Kompetenzen und dass „endlich mal Befassung mit Digitalen Tools“ passiert. Als weitere Aussage war zu lesen: „Digitale

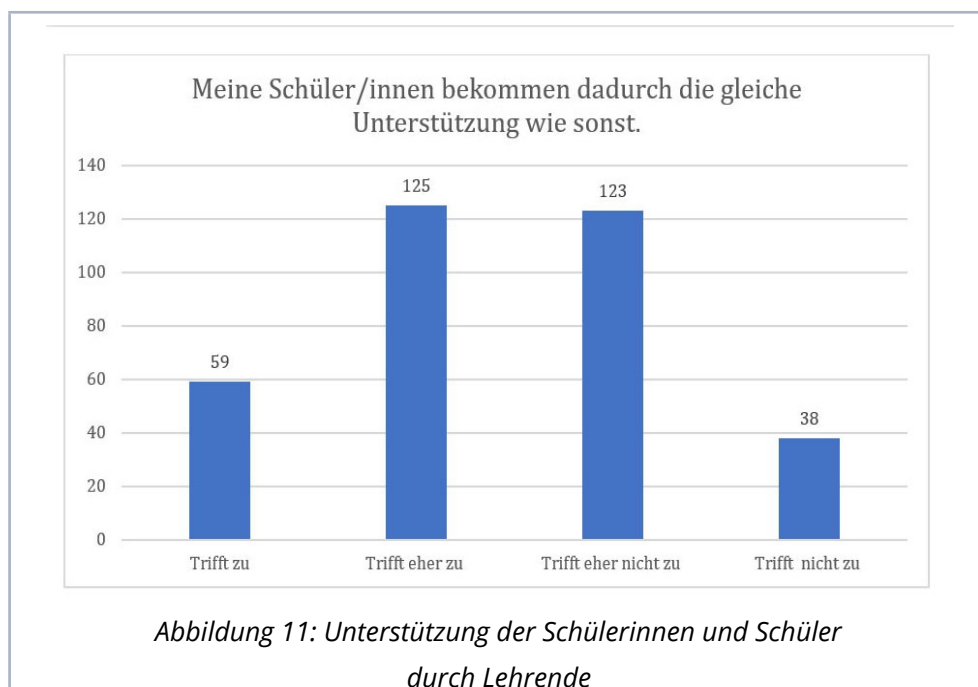
Kompetenzen wurden total verbessert.“ Des Weiteren wurden noch kein Leistungsdruck und die Motivation seitens der Kinder als positive Erfahrungen erwähnt und der außergewöhnliche Einsatz vieler Lehrenden, die einen Großteil zur erfolgreichen Umsetzung des *distance learnings* beitragen, betont.

3.3.7 Einstellung der Lehrkräfte zu digitalen Medien

Mit der Skala Bedienbarkeit digitaler Medien/Lernplattformen wurde die Einstellung der Lehrenden gegenüber digitalen Medien und dem Einsatz von Lernplattformen im Zuge des *distance learnings* hinterfragt. Ein deutliches Ergebnis liefert das Item Digitale Medien/Lernplattformen tragen zur Erleichterung des *homeschoolings* bei (Abbildung 10).



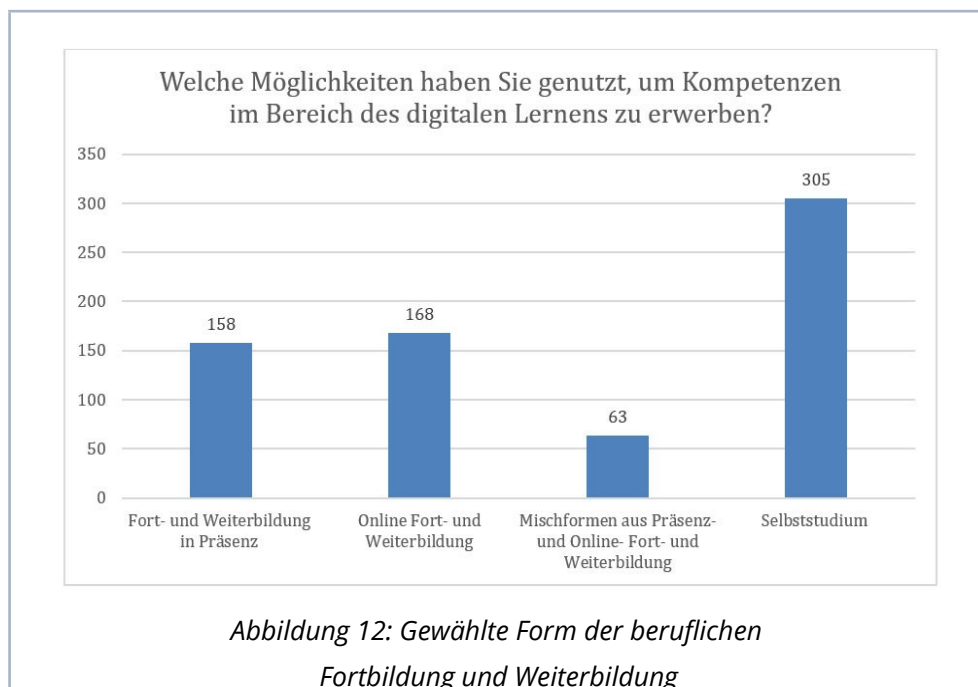
Lehrkräfte wurden auch befragt, ob ihre Schülerinnen und Schüler aufgrund der Verwendung von digitalen Medien und Lernplattformen in Zeiten der Schulschließungen die gleiche Unterstützung wie sonst bekommen haben (Abbildung 11).



Das Diagramm (Abbildung 10) zeigt, dass für den Großteil der Lehrkräfte (248 Befragte/71,88 %) digitale Medien und Lernplattformen zur Erleichterung des *homeschoolings* beitragen. Für die Lehrkräfte ist eine annähernde Gleichverteilung der Antworten zur Aussage „Meine Schüler/innen bekommen dadurch die gleiche Unterstützung wie sonst“ über die beiden Kategorien „Trifft eher zu“ mit 125 Angaben (36,23 %) und „Trifft eher nicht zu“ mit 123 Angaben (35,65 %) beobachtbar.

3.3.8 Vorkenntnisse der Lehrkräfte

Im Rahmen der Studie wurde auch nach den bisher erworbenen Kenntnissen im Bereich digitaler Medien bzw. E-Learning gefragt. Dabei gaben 166 der Befragten (48,12 %) an, dass sie über Vorkenntnisse verfügen und sich bereits fortgebildet haben. 25 Befragte (7,25 %) haben bis dato noch nie eine Fortbildung in diesem Bereich besucht. Außerdem wurde der Frage nachgegangen, welche Möglichkeit genutzt wurde, um sich fortzubilden (Abbildung 12).

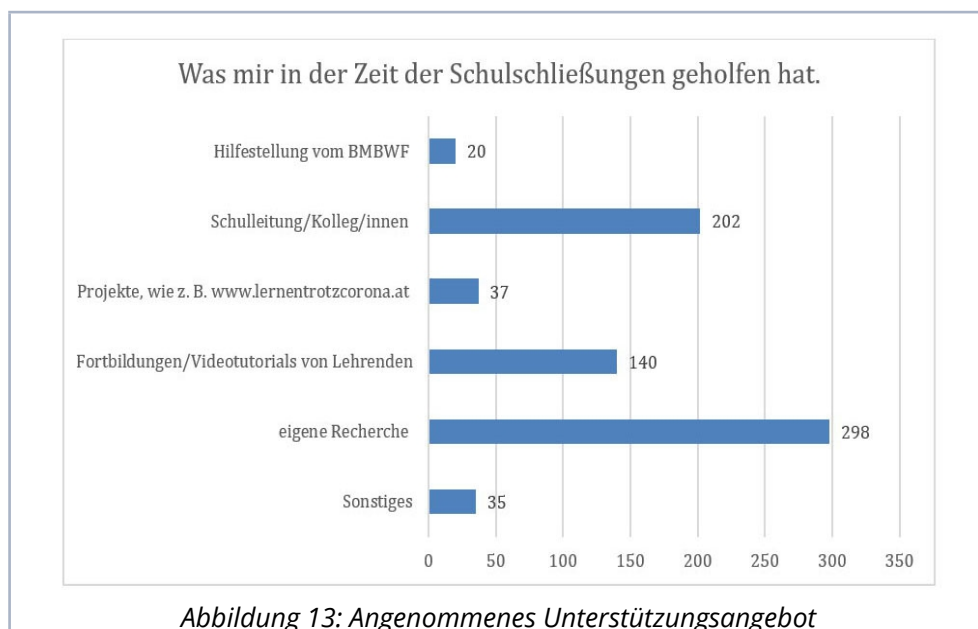


Rund die Hälfte der Befragten hat das Fort- und Weiterbildungsangebot für Lehrkräfte sowohl in Präsenz als auch in Form von Online-Fortbildungen genutzt. Der Großteil der Befragten (305

Lehrkräfte/88,41 %) hat sich jedoch in Form des Selbststudiums fortgebildet.

3.3.9 Angenommenes Unterstützungsangebot

Abbildung 13 zeigt das Unterstützungsangebot, das Lehrkräfte in der Zeit der Corona-Krise angenommen haben. Auffallend ist, dass die große Mehrheit der Lehrkräfte (298 Befragte/86,38 %) eigene Recherche betrieben hat bzw. Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums (202 Befragte/58,55 %) angenommen hat.



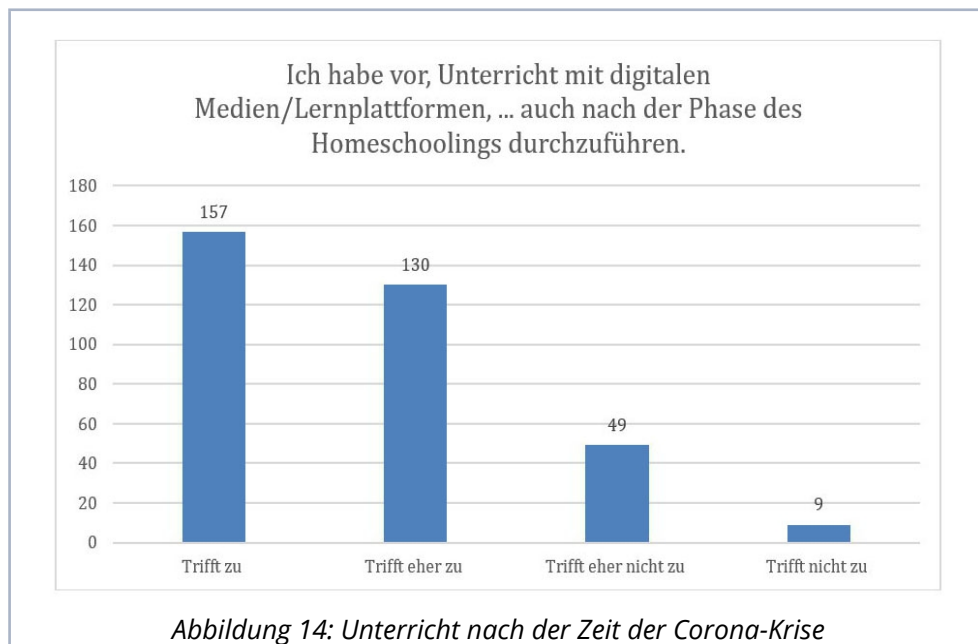
3.3.10 Positive Erfahrungen mit homeschooling aus Sicht der Lehrenden

Der Großteil der Lehrenden sieht die Entwicklung und Förderung der digitalen Kompetenzen bei sich, beim Kollegium und bei den Schülerinnen und Schülern ganz klar als positiven Aspekt durch die Maßnahmen des verordneten *distance learnings*: „Wir haben

dadurch ein Mega-Projekt zum Thema Digitalisierung im Alltag sehr praktisch zu bewältigen, so viel hätten wir sonst nie in diesem Bereich geübt.“ Viele der Lehrenden berichten vom positiven Feedback und Wertschätzung bezüglich Organisation, Material und generell zum Thema *home schooling* durch Eltern, Schülerinnen und Schüler und beschreiben den positiven Nebeneffekt, den vermehrten Kontakt zu den Eltern, so: „der Kontakt wurde intensiver“ und loben eine „sehr positive, neue Art der Zusammenarbeit mit den Eltern“. Ein Teil der Lehrenden berichtet, dass diese Form des Unterrichts eine Chance für schwache und introvertierte Schülerinnen und Schüler ist, denn „Kinder, die sonst nur schweigend auffallen und gerade noch das Mindestmaß schaffen, werden auf einmal sehr fleißig und kreativ“. Des Öfteren wurde darauf hingewiesen, dass individuelle Förderung durch *distance learning* ermöglicht wird. Als positiv wird von einigen auch die freie Zeiteinteilung, die Verbesserung des eigenen Unterrichts und das kreative Arbeiten der Schülerinnen und Schüler genannt.

3.3.11 Unterricht nach der Zeit der Corona-Krise

Die Ergebnisse machen deutlich, dass es aktuell ein klares Bekenntnis zum *E-Learning* und Lernen mit digitalen Medien (Abbildung 14) bei Lehrkräften gibt. Der Großteil der Lehrkräfte (287 Befragte/83,19 %) möchte auch in Zukunft digitale Medien und Lernplattformen im Unterricht einsetzen. Nur neun Befragte (2,61 %) wollen dies nicht.



4. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das digital gestützte *home schooling* oder *distance learning*, wie es im Rahmen der durch COVID-19 bedingten Schulschließungen in Österreich durchgeführt worden ist, durch seine kurzfristige Einführung zwar nicht mit den meisten herkömmlichen Unterrichtsprozessen, wie sie üblicherweise vor Ort stattfinden, verglichen werden kann, aber wenn man die Ergebnisse betrachtet, dennoch von den Eltern und noch mehr von den Lehrenden überwiegend positiv bewertet wird.

Ausgehend von der in der Studie aufgezeigten positiven Einstellung der Lehrenden digitalen Medien gegenüber und der Absicht, diese auch weiterhin zu nutzen, scheint die Voraussetzung für digitales Lernen auch für zukünftige Lernprozesse gegeben zu sein.

Wahrscheinlich wird durch die gewonnenen Erkenntnisse während der Schulschließungen der soziale Aspekt in Zeiten analogen Unterrichts höher wertgeschätzt und es wird deutlich, dass erfolgreiches Lernen und Lehren in Schulen stark von den Kompetenzen der Lehrenden und didaktischen Konzepten abhängig sind. Man kann aber davon ausgehen, dass Digitalisierung und der Umgang mit Kommunikations- und Informationstechnologien dabei einen zunehmend wichtigen Teil ausmachen, um die Entwicklung von Schule und Unterricht zukunftsweisend zu gestalten.

Da in der ersten Phase des *homeschoolings* vor allem in den meisten Schulen die Einführung des *distance learnings* ein großes Thema war und der Prozess und dessen Optimierung des Übens und Vertiefens von Inhalten zu Hause eine große Rolle spielte, lag der Schwerpunkt zunächst darauf, die technischen Abläufe in den Griff zu bekommen. Es zeigte sich aber schnell, dass neben der Technik eben auch die Organisation der Fernlehre und die Berücksichtigung von didaktischen Grundsätzen zentrale Aspekte für gelingendes *distance learning* sind (Brandhofer 2020b). In einem nächsten Schritt besteht daher die Notwendigkeit, vermehrte Überlegungen zur Didaktik anzustellen. Die wesentliche Herausforderung für Lehrende besteht also auch darin, den Unterricht im *distance learning*, mit sinnvollen Aktivitäten so zu konzipieren, dass die Schülerinnen und Schüler den Fokus auf ihre Lernziele nicht verlieren und ihre Motivation aufrecht erhalten bleibt. Neben dem Aspekt des Lernerfolgs ist aber auch jener des Kontakthaltens in der Phase des *distance learnings* von Bedeu-

tung. Auch der soziale Kontakt und der Austausch untereinander ist eine wesentliche Aufgabe von Schule. Die Gruppe der Lernenden zu erreichen und unterstützen zu können, die in der Zeit der Schulschließungen sehr wenig Zeit für schulische Belange aufgewendet haben, zählt dazu, ebenso, wie jene zu fördern, die den Schulstoff in weniger als der Hälfte der Zeit im Vergleich zu regulären Schulzeiten bearbeiteten. Ein nächstes Ziel wäre, zu untersuchen, wie man den begonnenen Weg der Digitalisierung nach der Corona-Krise im Schulalltag weiter fortsetzen kann. Die Fähigkeit zu angemessenem, eigenverantwortlichem Handeln, beginnend bereits ab der Volksschule, sollte nachhaltig in der schulischen Bildung verankert werden.

Literatur

BMB (2015): efit21 – digitale Bildung [Website des BMBF], online unter: <https://www.bmbf.gv.at/schulen/efit21/index.html> (letzter Zugriff: 10.04.2015).

BMB (2017): Schule 4.0 – jetzt wird's digital. Presseunterlage 23.01.2017, online unter: www.fsgbmhs.eu/wp-content/uploads/Schule-4.0-Pressunterlagen.pdf (letzter Zugriff: 06.06.2020).

BMBWF (2018): Masterplan Digitalisierung, online unter: <https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Presse/Masterplan-Digitalisierung.html> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

BMBWF (2020a): Erlass: Umgang des Bildungssystems mit dem Corona-Virus, online unter: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:224ef638-49dc-44b1-b58e-e6420a8e11bd/corona_erlass.pdf (letzter Zugriff: 21.04.2020).

BMBWF (2020b): Leitlinien für die Fernlehre/das Distance Learning, online unter: https://www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:9ba26998-866b-4341-8c19-6d152804a70d/corona_fernlehre_20230326.pdf (letzter Zugriff: 28.04.2020).

Brandhofer, Gerhard (2020a). 5mf: Lernen trotz Corona. 5mf, National Competence Center für lernende Schulen, (113), online unter: https://www.lernende-schulen.at/pluginfile.php/4705/mod_folder/content/0/5mf113_LernentrotzCorona.pdf?forcedownload=1 (letzter Zugriff: 26.04.2020).

Brandhofer, Gerhard (2020b). Lernen trotz Corona – oder: die neue Transparenz, online unter: <https://www.brandhofer.cc/ernen-trotz-corona-oder-die-neue-transparenz/> (letzter Zugriff: 14.05.2020).

Burow, Axel-Olaf (2020): Bildung nach Corona – Wie Schule und Lehrerbildung zukunftsfähig werden, online unter: <https://unterrichten.digital/2020/04/10/burow-bildung-schule-digitalisierung/> (letzter Zugriff: 26.04.2020).

Döbeli Honegger, Beat/Stajić, Oliviera (2020): Frau Avatar statt Frau Fessa? Der Standard, online unter: <https://www.derstandard.at/story/2000117356265/frau-avatar-statt-frau-fessa> (letzter Zugriff: 04.06.2020).

Feistritzer, Gert (2020): IFES-Befragung für die AK Wien: Nachhilfe und Betreuung von Schulkindern während der Corona-Krise, online unter: https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitundsoziales/bildung/Nachhilfe_und_Betreuung_in_Corona-Zeiten_2020.pdf (letzter Zugriff: 04.05.2020).

Fobizz (2020): Studie: So sehen Lehrkräfte die Corona-Krise in der Bildung, online unter: <https://fobizz.com/umfrage-ergebnisse-so-sehen-lehrkraefte-die-corona-krise-in-der-bildung/> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

Huber, Stephan Gerhard et al. (2020): COVID-19 und aktuelle Herausforderungen in Schule und Bildung. Erste Befunde des Schul-Barometers in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Münster/New York: Waxmann, online unter: <https://www.waxmann.com/buch4216> (letzter Zugriff: 10.05.2020).

Huebener, Mathias/Schmitz, Laura (2020): Studie: Corona-Schulschließungen: Verlieren leistungsschwächere SchülerInnen den Anschluss? Online unter: https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.758242.de/diw_aktuell_30.pdf (letzter Zugriff: 10.05.2020).

Kerres, Michael (2018): Mediendidaktik. Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote. 5. Aufl., Berlin: De Gruyter Oldenbourg.

Kreidl, Christian (2011): Akzeptanz und Nutzung von E-Learning-Elementen an Hochschulen. Gründe für die Einführung und Kriterien der Anwendung von E-Learning, Münster: Waxmann, online unter: <https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=2512Volltext.pdf&typ=zusatztext> (letzter Zugriff: 04.05.2020).

Kristöfl, Robert/Sandtner, Heimo/Jandl, Maria (2006): Qualitätskriterien für E-Learning, online unter: https://www.bildung.at/fileadmin/Downloads_Empfehlungen/Qualitaetskriterien_E-Learning.pdf (letzter Zugriff: 04.05.2020).

Mayr, Kerstin/Resinger, Paul/Schratz, Michael (2009): E-Learning im Schulalltag. Eine Studie zum Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien im Unterricht, Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, online unter: https://www.bildung.at/fileadmin/Downloads_Empfehlungen/Qualitaetskriterien_E-Learning.pdf (letzter Zugriff: 01.05.2020).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2020): Studie: JIMplus 2020 – Corona Zusatzuntersuchung, online unter:

<https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/jimplus-2020/> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

Meyer, Hilbert (2020): Unterricht gestalten. Didaktische Maßstäbe für Homeschooling in Corona-Zeiten, online unter: <https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/didaktische-massstaebe-homeschooling> (letzter Zugriff: 04.05.2020).

Muß-Meerholz, Joran (2020): Die große Spaltung: Corona + Digitalisierung + Schule (Corona Log 20), online unter: <https://www.joran.de/die-grosse-spaltung-corona/> (letzter Zugriff: 05.06.2020).

Pädagogische Hochschule Niederösterreich und weitere Hochschulen (2020). Lernen trotz Corona. LernenTrotzCorona.at, online unter: <https://www.lermentrotzcorona.at/> (letzter Zugriff am 14.05.2020).

Schober, Barbara/Lüftenegger, Marko/Spiel, Christiane (2020): Studie: Lernen unter COVID-19-Bedingungen, online unter: <https://lernencovid19.univie.ac.at/> (letzter Zugriff: 04.05.2020).

SchPflG § 11 – Schulpflichtgesetz (1985): Besuch von Privatschulen ohne Öffentlichkeitsrecht und häuslicher Unterricht, online unter: <https://www.jusline.at/gesetz/schpflg/paragraf/11> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

sofatutor (2020): Umfrage: Homeschooling während der Corona-Pandemie, online unter: <https://www.presseportal.de/pm/127569/4577084> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

StGG (1867): Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger, online unter: <https://www.jusline.at/gesetz/stgg/paragraf/artikel17> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

Teach for Austria (2020): Umfrage: Homeschooling benachteiligter Kinder, online unter: <https://www.teachforaustria.at/story/homeschooling-benachteiligter-kinder/> (letzter Zugriff: 08.05.2020).

Wijnen, Christine W. (2018): Schule 4.0 – Digitale Bildung aus österreichischer Perspektive, online unter: https://www.merz-zeitschrift.de/alle-ausgaben/pdf/?tx_wpharticle_pi1%5Bwpharticle%5D=68810&cHash=0a29fa46fe1229865423784b590dd805 (letzter Zugriff: 06.06.2020).